Dezember #205-2026
Autor
Dr. Wolfgang Rathmann
Canopy of Prayer



Wie viel ist vom Christentum in Europa noch übrig?

Lange Zeit war Europa eine Hochburg, in der die Kirche gedeihen konnte. Klöster und Kathedralen wurden erbaut, ebenso wie Kirchen in jeder Stadt und in jedem Dorf. Das Christentum prägte auch die kulturelle Landschaft Europas. Musik, Literatur, Kunst, Bildungseinrichtungen, Gesundheitswesen und Sozialdienste – all dies trägt die Spuren eines langjährigen christlichen Einflusses. Feiertage und Volksfeste haben christliche Wurzeln. Selbst der Vorrang der Menschenrechte im politischen Bereich lässt sich nicht erklären, ohne ihre Wurzeln in der christlichen Ethik anzuerkennen. Das Christentum übte einen bleibenden Einfluss aus, indem es Werte entwickelte, die zu Eckpfeilern der europäischen Gesellschaften wurden. Diese Werte sind ein fester Bestandteil der Kultur, sodass sie mittlerweile als selbstverständlich angesehen werden.

Das moderne Europa wird von vielen als „säkularer Kontinent“ angesehen. Unter Säkularisierung versteht man den Wandel von einem religiösen zu einem säkularen Wertesystem, verbunden mit dem Ziel, den Einfluss der Religion in der Gesellschaft und in öffentlichen Institutionen zu verringern. Im modernen Europa halten es viele Menschen für selbstverständlich, dass sie nicht an Gott glauben und keiner Religionsgemeinschaft angehören. Wenn es um Fragen geht, was gut und was böse, was falsch und was richtig ist, spielen religiöse Argumente keine Rolle mehr. Wenn Menschen über das Wesen des Menschseins nachdenken, tun sie dies ohne Bezug zu Gott.

In den heutigen europäischen Gesellschaften sind säkulare und christliche kulturelle Identitäten jedoch in vielerlei Hinsicht nach wie vor miteinander verflochten. Das Christentum ist zu einer „kulturellen Religion“ geworden. Selbst in stark säkularisierten Ländern identifizieren sich viele Europäer weiterhin mit christlichen Traditionen, Ritualen und Werten. Viele Menschen bewahren eine innere Verbindung zum christlichen Glauben, nehmen jedoch nicht mehr an den Aktivitäten christlicher Kirchen teil.

Der christliche Glaube in Europa

Was muss sich ändern, damit der christliche Glaube in Europa wieder als relevant angesehen wird? Die Geschichte der ersten Christen im Römischen Reich zeigt, wie die Widerstandsfähigkeit der heutigen Christen in Europa angesichts der vielen Herausforderungen gestärkt werden könnte. Die Kirchengeschichte belegt, dass eine kleine Gruppe von Gläubigen trotz Verfolgungen die Kraft hatte, das mächtige Römische Reich von innen heraus zu verändern. Die frühen Christen können als Vorbild für die Erneuerung des Christentums in Europa dienen, zumal sie ein biblisches Beispiel für den Leib Christi sind, wie es in der Apostelgeschichte beschrieben wird. Wie die Urkirche sollten auch die europäischen Christen der heutigen Gesellschaft ein Vorbild sein, indem sie sich, vom Heiligen Geist erleuchtet, der Autorität Gottes und seinen Geboten unterstellen.

Das frühe Christentum

Die ersten Christen bildeten eine enge Gemeinschaft, deren grundlegende Überzeugungen im Widerspruch zu der sie umgebenden Kultur standen. Innerhalb der neuen Gemeinden herrschte ein starkes Gefühl der Verbundenheit. Als Einzelne waren die Gläubigen geliebte Kinder Gottes („Ich“-Bewusstsein), während sie innerhalb der Gemeinschaft den Leib Christi bildeten („Wir“-Bewusstsein). Intensive Erfahrungen des Heiligen Geistes, Wunder und Heilungen, prägten das gemeinschaftliche Leben. Der Glaube an Jesus gab ihnen die Kraft, Liebe zu ihren Mitmenschen zu entwickeln und diese in die Tat umzusetzen. Die frühen Christen hatten den Mut, anders zu sein. Ein entscheidender Faktor für den Erfolg der christlichen Gemeinschaften war ihre Offenheit gegenüber Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, allen Berufen und beiden Geschlechtern. Folglich schlossen sich insbesondere Frauen und Angehörige der unteren Schichten (Sklaven) in großer Zahl den neuen Gemeinschaften an.

Im Gegensatz zu ihrem Umfeld lebten die frühen Christen nicht nach den Launen unberechenbarer Götter und Mächte. Sie hatten keine Angst vor dem Tod, denn sie wurden von der Hoffnung auf die Auferstehung getragen, die durch Jesus Christus genährt wurde. Für sie war der Tod Jesu am Kreuz kein trauriges Ende, sondern der Wendepunkt in der Weltgeschichte. Die Botschaft von Gericht und Gnade, Vergebung und Erlösung durch den Tod Jesu am Kreuz veränderte ihre gesamte Denk- und Lebensweise.

Von den ersten Christen lernen

Was können Christen in Europa heute von den ersten Christen lernen? Vor allem die feste innere Überzeugung, dass Jesus auferstanden ist und dass seine Worte das gesamte Denken prägen wollen. Inmitten vieler Unsicherheiten können Christen fest in ihrem Glauben an Jesus Christus verwurzelt bleiben. Sie können lernen, das Leben mit anderen zu teilen durch das gemeinsame Band des Glaubens. Sie lernen zu lieben in einer Welt, die sich so sehr nach einer Erfahrung der Liebe sehnt. Diese Herausforderungen sind jedoch zu groß, um allein aus eigener Kraft bewältigt zu werden. Christen können daher den Heiligen Geist wiederentdecken, der zur Liebe befähigt. Der Geist Gottes schenkt den Mut, offen über den Glauben zu sprechen. Christen in Europa können das Evangelium von Jesus Christus, dem Erlöser, liebevoll, aber dennoch klar und einladend verkünden.

Die Zukunft des Christentums in Europa

Auch wenn sich das moderne Europa vom antiken Römischen Reich unterscheidet, stehen Christen heute erneut vor ähnlichen Herausforderungen wie die ersten Christen damals. Durch ihre Einheit haben die frühen Christen das Römische Reich von innen heraus verändert. Auf dieselbe Weise kann die Zukunft Europas von Menschen geprägt werden, die ihren christlichen Glauben nicht aufgeben: indem sie zu einer starken Basisbewegung werden, die an ihren Werten festhält, dem Einfluss der Mehrheitsgesellschaft widersteht und wie ein einladendes Licht leuchtet.

Gebet

1. Bitte betet für die Christen in Europa, damit unser Glaube lebendig und einladend sei.
2. Betet, dass Gott insbesondere die jüngere Generation in Europa dazu einlädt, an Ihn, den Vater und die Quelle des Lebens, zu glauben.
3. Bitte betet, dass sich die Einheit – mit Jesus als Mittelpunkt – unter den verschiedenen christlichen Konfessionen weiterentwickelt, als starkes und ermutigendes Zeichen für das moderne Europa.

Wir danken allen unseren Lesern für ihre Treue, gemeinsam für Europa im Jahr 2026 zu beten. Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest mit den einladenden Worten des Engels (Lukas 2,10–11): „Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude herrschen wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, der Herr."

Canopy of Prayer Redaktionsteam



Photo: Pixabay

Drücken Sie den Button und besuchen Sie unsere Facebook-Seite, um die neuesten Gebetsartikel zu erhalten.

SPENDEN: Hebron Europe e.V.,
IBAN DE53 6129 0120 0488 0210 06
BIC GENODES1NUE
Bitte Namen und Adresse angeben.

Spenden